



**Parlamentarischer Vorstoss GGR**

Eingang : 12. Oktober 2011

Bekanntgabe im GGR : 8. 11. 2011

Überweisung im GGR : 8. 11. 2011

Walchwil, 12.10.2011

Stadtkanzlei  
6300 Zug

**Motion**

**Zur Schaffung Asylanten-freier Zonen in der Stadt Zug**

Sehr geehrter Stadtrat

die Ansiedlung sogenannter Asylanten auf dem Gebiet der Stadt Zug stösst bei weiten Kreisen der Bevölkerung auf grosses Unverständnis. Das mittlerweile sattsam bekannte Verhaltensmuster der Asylanten wirkt auf unsere einheimische Bevölkerung sogar stossend. Unangenehm auffallend ist die arrogante Anspruchshaltung dieser Personen. Wären sie echte Flüchtlinge, so wären sie froh, ein Dach über dem Kopf und etwas zu essen zu haben.

Unterkünfte, welche schweizerischen Armeeingehörigen ohne weiteres zugemutet werden, sollen für Asylanten nicht zumutbar sein. Tatsache ist, dass die heute sich in der Schweiz aufhaltenden sogenannten "Asylanten" in den aller seltensten Fällen echte Flüchtlinge sind. Sich als Asylanten ausgebende Personen sind meist recht gut eingekleidet und können es sich leisten, andauernd mit dem Handy am Ohr kontinuierlich mit ihren Landsleuten zu telefonieren. Ein Verhalten, das sich die wenigsten Schweizer leisten können.

In letzter Zeit ist ein Zustrom von Asylbewerbern festzustellen, welche aus uns völlig fremden Kulturen stammen, beispielsweise aus Schwarzafrika oder aus dem mittleren Osten. Da in diesen Gebieten kaum oder nur vereinzelt Kriegshandlungen festgestellt werden, ist davon auszugehen, dass es sich auch bei dieser Anspruchsgruppe vornehmend um Wirtschafts-Flüchtlinge handelt.

Erwiesenermassen sind Asylbewerber und Asylbewerberinnen oft kriminell. Sie bringen Verhaltensweisen mit, die in ihren Herkunftsländern vermutlich überlebensnotwendig sind, bei uns aber gegen Gesetze, Gepflogenheiten und gegen unsere Kultur, insbesondere auch gegen unsere ethischen, moralischen und religiösen Überzeugungen grob verstossen.

Eine stillschweigende Tolerierung solchen Verhaltens würde zu einem wesentlichen Zerfall der Werte, die unsere Gesellschaft ausmachen, beitragen.

Es kann nun nicht angehen, dass der Stadtrat sich dafür einsetzt, zusätzliche Asylanten-Unterkünfte in Wohngebieten der einheimischen Bevölkerung bereitzustellen.

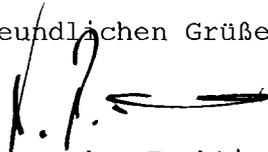
Wir reichen deshalb die Motion mit folgenden Anträgen ein:

1. es ist zu prüfen, wie die ganze Stadt Zug frei von Asylanten-Unterkünften gehalten werden kann
2. sollte dies aufgrund übergeordneter gesetzlicher Vorgaben nicht möglich sein, ist zu überprüfen, wie sämtliche Wohngebiete der Stadt Zug von Asylanten-Unterkünften frei gehalten werden können
3. es ist grundsätzlich zu überprüfen, ob gesetzlich vorgeschrieben bereitzustellende Asyl-Unterkünfte nicht auch ausserkantonale oder ausserhalb der Schweiz betrieben werden können
4. es ist zu überprüfen, in welchen Industrie- und Gewerbegebieten der Stadt Zug allenfalls sog. "Internierungslager" eingerichtet werden könnten (der Ausdruck "Internierungslager" stammt in der Schweiz bekanntlich aus dem zweiten Weltkrieg, wo analog zur heutigen Situation ebenfalls relativ grosse Personengruppen geordnet und in durchaus menschenwürdigen Behausungen untergebracht wurden, ohne dass die einheimische Bevölkerung dadurch übermässig tangiert worden war).

Besten Dank für die schriftliche Beantwortung unserer Fragen.

Für die SVP - Fraktion der Stadt Zug

Mit freundlichen Grüßen



Manfred Pircher der Fraktionschef